2. Sammlung. **Wiener Bilderbogen.** 20. Bogen.

Die Wila.

Die Wila ist nach der altslavischen Mythologie eine gespenstige Bergfee, die auf hohen bewaldeten Bergen oder auf Felsen haust. Jede Wila ist nach der Sage jung und schön, mit langem längs dem Rücken herabwallendem Haar; ihre schönen Formen sind in ein luftig weißes Gewand gehüllt. Die Sage schreibt den Wilen den Charakter der Elementargeister der altdeutschen Mythologie zu: seelenlos, aber bösartig und rachsüchtig nur gegen die, welche sie einmal beleidigt haben, stets jedoch hartnäckig und willkürlich.

Die Wilen lieben den Ringeltanz, den sie unter hohen Bäumen halten, wie es im Volks-Liede heißt:

Weichselchen, Weichsel,
Heb' die Zweige höher!
Unter dir der Wilen
Wundersamer Reigen.

Wenn ein Sterblicher es wagt, sie bei diesem nächtlichen Reigentanz oder bei ihren Abendmalzeiten, die sie versammelt halten, zu überraschen, so | strafen sie ihn mannigfach dafür; sie verwunden ihn mit ihren Pfeilen entweder in die Hand oder in den Fuß oder in beide zugleich, je nach seiner Kühnheit und Vermessenheit, oder tödten ihn durch einen Schuß ins Herz. Der Volksglaube schildert ihre Wirksamkeit in verschiedener Weise; sie mengen sich nach demselben, so oft es nur angeht, zudringlich in menschliche Angelegenheiten, bald neugierig theilnehmend, bald lieblos und schadenfroh; sie schützen und helfen oder hassen und verfolgen die Kämpfer; sie verstehen sich auf die Arzneikunde (Wunden zu heilen), treten als Prophetinnen auf, sammeln Wolken und erregen Gewitter u. s. w.; sie sind jedoch durchaus nicht mit den Hexen oder Zauberinnen zu verwechseln, welche von den Serben Wjeschtitze genannt werden. Die Schönheit und Schnelligkeit der Wilen bieten in den Volksliedern häufig Stoff zu von ihr entlehnten Bildern; „Schön wie des Waldgebirges Wila" kommt oft vor. Ein ausgezeichnet schnelles Roß ist „ein Wilenroß."

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000564